Wie Antonie es vorausgesehen, so kam es: Suschens so gerühmte Pflanzen waren alle Unkraut, das hoch aufschoß, aber schlechte Blüthen und Früchte trug, was diese auch endlich, aber zu spät, einsah und alles ausriß.

Liesbeth hatte schon längst die Nutzlosigkeit ihrer Bemühungen eingesehen und, da sie doch gleich welkten, nicht mehr, wie sie es anfänglich that, ihr Beet täglich mit frischen Blumen geschmückt. Sie hatte sich von Antonien einige Samenkörner geben lassen und sie in die Erde gesteckt; da sie aber fast stündlich nachsah, ob sie noch nicht keimten, konnte natürlich auch daraus nichts werden, und so standen Suschens und Liesbeths Beete jetzt kahl und leer, während in Antoniens Garten nun alles grünte und blühte. Und wie freute sich das gute Kind, wenn sie der Mutter aus ihrem Garten ein Bündchen Petersilie oder Mohrrüben, dem Vater zum Frühstück einen kleinen Teller voll frisch gezogener Radieschen, welche dieser so gern zu seinem Butterbrod aß, bringen konnte! Und wie glücklich machte es sie, als eines Abends der Vater den Salat besonders lobte, und als er erfuhr daß er aus Antoniens Garten sei, ihr die Wangen streichelte und sie sein fleißiges,

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/608